

# Würrmtal SZ

Neueste Nachrichten der Süddeutschen Zeitung

Kultur

Dienstag, 23. Juni 2009

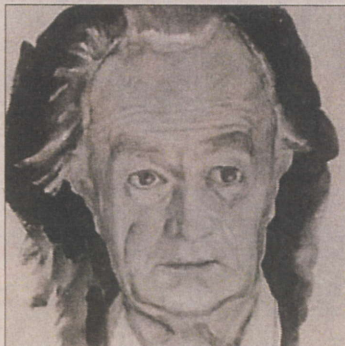
Neue Ausstellung des Kunstvereins

## Drei große Geister Gautings

Im Rathaus sind Werke von Lore Masius, August Bresgen und Ludwig Fichert zu sehen

**Gauting** ■ Über mangelnde Besucherzahlen kann sich diesmal keiner beklagen. Nicht nur aus dem Umland, sondern sogar aus England, Belgien und Südafrika waren die Gäste zur Ausstellungseröffnung im Gautinger Rathaus angereist. Vor vollem Haus eröffneten am Wochenende Bürgermeisterin Brigitte Servatius und Altbürgermeister Ekkehard Knobloch die Ausstellung des Kunstvereins, die gleich drei Gautinger Künstlern gewidmet ist: Lore Masius (1889-1970), August Bresgen (1888-1987) und Ludwig Fichert (1896-1985).

Gemeinsam mit alten Freunden und Bekannten erinnerten sich Kinder, Enkel und entferntere Angehörige der drei Maler, deren Geist, so Servatius, „noch heute in Gauting lebt“. Aus ganz unterschiedlichen Gründen waren sie zwischen Mitte der zwanziger Jahre und dem Ende des Zweiten Weltkriegs nach Gauting gekommen und hatten, außer der räumlichen Nähe, auch später nie viel gemein. Lore Masius, die ihre erste künstlerische Ausbildung von 1907 bis 1909 an der Königlichen Kunstschule Berlin erhielt und danach in München studierte, wurde nach diversen Kollektivausstellungen zur ersten expressionistischen Malerin des Rheinlands erklärt. Die gebürtige Potsdamerin ließ sich 1925 in Gauting nieder und gehörte, rauchend und in langen Hosen, schon bald zu den charakteristischsten Erscheinungen der Künstlerkolonie. Auf langen Spaziergängen ließ sie sich zu ihren dynamischen, kraftvollen Bildern inspirieren. Sie sog die Natur geradezu in sich auf und übersetzte das Gesehene in fließende Formen und glühende Farben. Wild, in magisches Licht getaucht, züngeln die Bäume in ihren üppigen, fast



tropisch anmutenden Landschaften und lassen die künstlerische Leidenschaft erahnen, von der Masius getrieben war.

Im Kontrast dazu stehen die abgeklärten, altmeisterlichen Arbeiten August Bresgens, der sich als Porträt- und Landschaftsmaler, aber vor allem als einer der bekanntesten Kopisten seiner Zeit einen Namen gemacht hat. 1935, nachdem er nicht nur Spanien und Italien, sondern auch Amerika bereist hatte, zog der gebürtige Essener nach Gauting und lebte



Bilder einer Ausstellung: August Bresgen hat sich vor allem als Kopist einen Namen gemacht. Aber auch seine Landschaftsbilder wie „Hvar mit Segelboot“ (großes Foto, Ausschnitt) sind gefragt. Lore Masius ließ sich auf ihren ausgedehnten Spaziergängen inspirieren (oben: „Brücke bei Seon“, Ausschnitt). Auch Ludwig Fichert (unten, Ausschnitt) malte häufig die heimische Landschaft rund um den Starnberger See. Eine Ausstellung der drei Künstler ist bis 26. Juli im Gautinger Rathaus zu sehen.

Fotos: Treybal (2)/Veranstalter

hier bis zu seinem Tod. Im spanischen Toledo, wo er zwei Jahre lang gelebt hatte, ist ihm seit verganginem Jahr eine Dauerausstellung gewidmet. Seine Originalkopien von Werken El Grecos, aber auch Porträts berühmter Zeitgenossen und Städteansichten sind im Museo de Santa Cruz zu sehen.

Ludwig Fichert, dessen Hauptberuf Textilgrafiker war, kam erst nach Ende des Zweiten Weltkriegs nach Gauting, wo er zunächst einen Handdruckereibetrieb eröffnete. Schon früh hatte

Fichert in seiner Berliner Heimat zu aquarellieren begonnen, und diese Liebe vergaß er nie. Am liebsten malte er in der freien Natur, die er unermüdlich durchwanderte. Von kaum einem anderen Maler gibt es so viele Aquarelle von den Landschaften rund um den Starnberger See. Aber auch am Mittelmeer malte er – klassisch, Nass in Nass, stille Studien der Natur.

USCHI ANLAUF

Bis 26. Juli zu den Geschäftszeiten sowie sonntags von 11 bis 13 Uhr.